

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

GESAMTAUFLAGE:
127 428 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Die Kosten für den Umbau des Davoser Spitals fallen tiefer aus als erwartet.

SEITE 5

REGION KULTUR

Die Kadettenmusik Chur präsentiert am Donnerstag moderne Blasmusik.

SEITE 9

TOURISMUS

Korsika mag zwar klein sein, präsentiert sich aber als enorm vielfältige Insel.

SEITE 23

ANZEIGE



AFG Küchenzentrum
Kasernenstr. 97, 7007 Chur
www.forster-kuechen.ch

forster
Die Stahlküche

Regierung verteidigt Bündner Kaliber

Chur. – Die Bündner Regierung hält nichts von einer Anpassung des Kalibers der Jagdwaffen. Die Lösung mit dem Bündner Kaliber habe sich bewährt, und die Lösung stosse auf grosse Akzeptanz. Das schreibt die Regierung in der Antwort auf einen im Grossen Rat eingereichten Auftrag von Jean-Pierre Menge (SP, Chur). Ziel des Auftrags ist die Streichung der im Jagdgesetz vorgegebenen Kalibermindestgrösse. Gemäss geltendem Gesetz beträgt diese mindestens 10,2 Millimeter. SEITE 2

Coop setzt neu auf Passugger

Passugg. – Grossauftrag für die Allegra Passugger Mineralquellen AG: Coop nimmt Allegra und Passugger in 0,5- und 1,5-Liter-PET-Flaschen in sein Sortiment auf. Passugger wird in 680, Allegra in 180 Verkaufsstellen angeboten. Der Bündner Getränkehersteller rechnet durch die Partnerschaft mit Coop mittelfristig mit einer Umsatzzunahme von 20 bis 30 Prozent, wie Urs Schmid, Geschäftsführer der Allegra Passugger Mineralquellen AG, sagt. Das Unternehmen ist zudem mit Volg, Spar und Prodega im Gespräch. SEITE 5

Ungewisse Zukunft für Lehrabgänger

Das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit befürchtet, dass viele Lehrabgänger keine Stelle finden werden.

Von Mathias Zeller

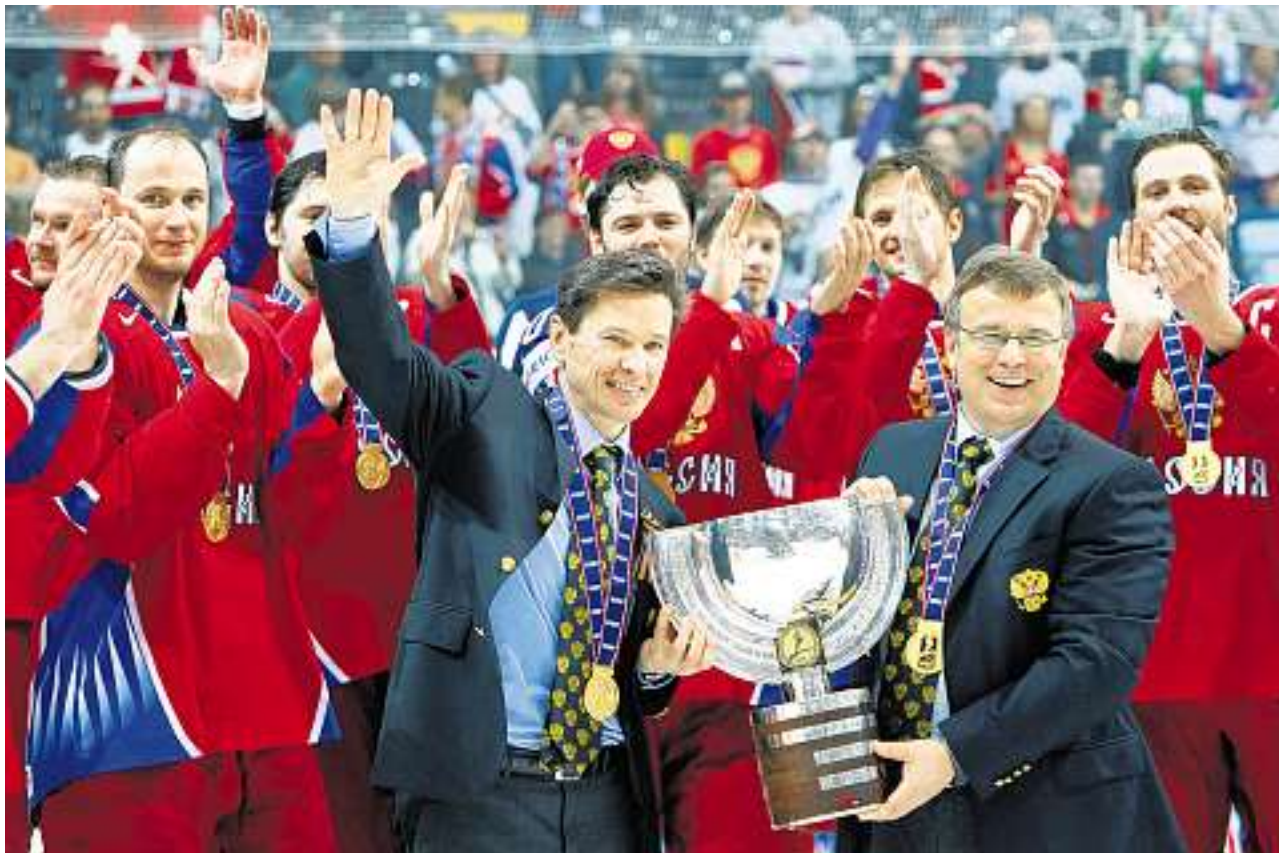
Chur. – Es habe sich in der Vergangenheit gezeigt, dass insbesondere die 20- bis 24-Jährigen unter wirtschaftlichen Krisen zu leiden hätten, sagte

gestern Paul Schwendener, Vorsteher des Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Kiga). Deshalb gehe er davon aus, dass die Arbeitslosenzahl in dieser Altersklasse in naher Zukunft steigen werde.

Besonders schwierig dürfte es laut Schwendener für Lehrabgänger werden, da diese noch über wenig Berufserfahrung verfügen. Tatsächlich ist bei verschiedenen Bündner Betrieben noch nicht ganz klar, wie viele ihrer

Lehrabgänger auch in Zukunft beschäftigt werden können.

Als Massnahme gegen die Jugendarbeitslosigkeit bietet das Kiga deshalb in Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern Praktikumsstellen an. 80 Prozent der Personen, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, fänden danach eine Stelle. Aus diesem Grund ist Schwendener auch überzeugt, dass Graubünden gut durch die Krise kommen wird. **BERICHT SEITE 3**



Der Star, der keiner sein will

Zweimal in Folge hat Slawa Bykow (vorne links am Pokal) das russische Eishockey-Nationalteam zum Weltmeistertitel geführt. Überschwängliche Gratulationen wies der 48-Jährige nach dem Triumph in Bern jedoch mit der Bemerkung ab, er sei kein grosser Trainer (Seite 24).

Bild Patrick B. Krämer/Keystone

Enttäuschung über den Papst in Israel

Jerusalem. – Papst Benedikt XVI. hat gestern zum Auftakt seines Israel-Besuchs der von den Nazis ermordeten sechs Millionen Juden gedacht. Er rief zudem zum Kampf gegen den Antisemitismus auf. Zur umstrittenen Rolle der Katholischen Kirche während des Holocausts aber schwieg er, was in Israel angesichts der gespannten Beziehungen zwischen Vatikan und Juden Enttäuschung hervorrief.

Auch zum Nahostkonflikt äusserte sich der Papst. Dabei sprach er sich implizit für ein unabhängiges Palästina aus. (sda) **KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITE 15**

Grüne treffen sich zu Picknick mit der CVP

Bern. – Grün sind die Themen, und ebenso grün soll auch der Ort sein, an dem diskutiert wird: Die Parteispitzen von CVP und Grünen treffen sich am Freitag in Bern zu einem Picknick, um sich Gedanken darüber zu machen, bei welchen Umweltthemen sie eine gemeinsame Stossrichtung einschlagen wollen. Beim informellen Austausch nicht dabei ist die SP. Diese unterstütze seine Partei in solchen Fragen aber sowieso, sagt Grünen-Präsident Ueli Leuenberger. Gemeinsam wollen die Parteien Öko-Anliegen im Parlament vermehrt zum Durchbruch verhelfen. (sf) **BERICHT SEITE 16**

Neue Angst vor Kreditkarten-Blase

New York. – Das weltweit gefürchtete Schreckgespenst fauler US-Kreditkarten-Schulden geht wieder um: Der staatliche Stresstest für die grössten amerikanischen Banken, dessen Resultate letzte Woche bekannt wurden, deckte die enormen schlummernden Risiken beim Plastikgeld auf. So gehen Analysten davon aus, dass die Abschreibungen der Kreditkartengesellschaften bis zu 186 Milliarden Dollar ausmachen könnten. Die Banken kündigten mit Blick auf die gewachsenen Risiken ihrer Branche bereits an, den Kreditgürtel enger zu schnallen. (sda/so) **BERICHT SEITE 19**

KOMMENTAR

EINE VERPASSTE GELEGENHEIT

Von Charles A. Landsmann

Frieden und Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und Frieden – Papst Benedikt XVI. hat in Israel nicht einfach für Frieden gebetet, sondern die politische Forderung nach Frieden für das gesamte Heilige Land aufgestellt: zwei Staaten für zwei Völker. Zwar hat das Oberhaupt der Katholiken nicht ausdrücklich einen muslimischen Staat Palästina neben dem jüdischen Staat Israel gefordert. Doch Gerechtigkeit meint in diesem Zusammenhang Gerechtigkeit für beide Völker, meint also Selbstbestimmungsrecht und Unabhängigkeit auch für die Palästinenser. Diese Botschaft war klar.

Ministerpräsident Benjamin Netanjahu aber will keinen Palästinenserstaat, er will den Palästinensern höchstens Selbstverwaltung zugestehen. Von grossem Interesse werden im Verlauf der fünfjährigen Visite deshalb die Gespräche sein, die der Papst mit Netanjahu und mit der moderaten Palästinenserführung führen wird. Zwar kann der Papst keinen Frieden stiften, doch Staatspräsident Schimon Peres' Feststellung an die Adresse des Papstes ist bedenkenswert: «Geistige Führer können den Weg (zum Frieden) für politische Führer pflastern. Sie können das Minenfeld, das die Strasse zum Frieden blockiert, räumen.»

Das allerdings bedingt Vertrauen, und den Weg zu den Herzen der Israelis hat sich der Papst mit seiner blutarmen Rede in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vaschem zumindest vorläufig verbaut. Was aus israelischer Sicht der Höhepunkt des Papst-Besuchs sein sollte, wurde zur grossen Enttäuschung. Der Papst versäumte es, die von den Gastgeber erwarteten deutlichen Worte zum Holocaust auszusprechen. Ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger Johannes Paul II.

Mit Bibelziten, religiösem Bekenntnis und theologischen Gedanken ist es nicht getan, spricht man weder Überlebende noch Angehörige der Opfer an, die breite Masse und selbst Intellektuelle in Israel fühlen sich vor den Kopf gestossen. Noch hat der Papst drei Tage lang Gelegenheit, den von ihm konstruierten negativen Eindruck bei Israelis und Juden zu korrigieren und seine Sympathie für das jüdische Volk zu beweisen.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

Region	2
Churer Kinos	3
Region Kultur	9
Region Sport	11
Todesanzeigen	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	24
Fernsehen & Radio	27

suedostschweiz.ch
... jeder klick ein treffer

Heute: Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf besucht Rumänien.

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden

+22°
+12°

SEITE 26

ANZEIGE



Service!
0848 724 824

SCHUBIGER
HAUSHALT KÜCHEN BÄDER

20020
9 771424 751007